

Zum Geleit

Autor(en): **Mäder, Otmar / Koch, Ivo / Koller, Arnold**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **30 (1986-1987)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleit

I

Seit vierhundert Jahren besteht in Appenzell das Kapuzinerkloster. In diesen vier Jahrhunderten haben die Kapuziner in Appenzell und von Appenzell aus unübersehbar viel Gutes getan. Ihr Wirken in der Schule hat Generationen von jungen Menschen für das Leben geformt und für verantwortungsvolle Aufgaben in Kirche und Welt vorbereitet.

Die Wirksamkeit der Patres auf der Kanzel, im Beichtstuhl, im Sprechzimmer und in allen Formen seelsorglicher Mitarbeit und Aus-hilfe hat unendlich viel Segen ausgestrahlt.

Auch die Brüder haben mit all der stillen Arbeit im Hintergrund ein unübersehbares Beispiel tief christlichen Lebens gegeben.

Wenn wir bei diesem Jubiläum das Wirken der Kapuziner in Appenzell und in der ganzen Region überblicken, können wir nur von ganzem Herzen für das viele Gute, das sie gewirkt haben, danken. Mit diesem Dank verbinden wir die Bitte an den Herrn, dass er das Wirken der Kapuziner in unserer Gegend auch weiterhin erhalte. Vor allem wollen wir beten, dass sich wieder vermehrt junge Menschen ihrer Gemeinschaft anschliessen, um das Ideal des Hl. Franziskus auch in unserer Gegend weiter lebendig zu erhalten.

Mit herzlichem Dank, Gruss und Segen

† Otmar Mäder
Bischof von St.Gallen und
Apostolischer Administrator
von Appenzell

II

In dieser Festschrift werden die Verdienste des Kapuzinerklosters Appenzell von verschiedener Seite gewürdigt. Sicher war die Art des Einsatzes und deren Dringlichkeit verschieden. Es ist nicht meine Aufgabe, diese seelsorgerliche Tätigkeit durch vier Jahrhunderte hindurch zu würdigen. Wenn wir aber die letzten zwei Jahrzehnte ins Auge fassen, müssen vor allem zwei Tatsachen festgehalten werden:

- Die Zusammenarbeit zwischen Kloster und Pfarrei wurde immer enger. Dazu haben die Dienstbereitschaft der Klosterleitung und der Patres beigetragen auch zu einer Zeit, da noch alle Seelsorgestellen der Diözesanpriester gut besetzt waren.
- Der Priestermangel der letzten Jahre führte zu einer noch engeren Zusammenarbeit. Viele Aufgaben der Pfarreiseelsorge konnten nur noch mit Hilfe der Patres Kapuziner erfüllt werden. Pfarrgottesdienste wurden in die Kirchen des Kapuziner- und Frauenklosters verlegt und von den P. Kapuzinern übernommen. Auch die Mithilfe von P. Kapuzinern in der Pfarrkirche und in den Kapellen ist nicht mehr wegzudenken.

Nicht überblickbar waren und sind die Dienste im Beichtstuhl, im Sprechzimmer des Klosters, bei Krankenbesuchen und nicht zuletzt am Gymnasium Appenzell.

Es bleibt mir nur zu danken. Das Kapuzinerkloster mit all seinen Patres und Professoren ist ein Segen und ein Ort der Gnade für unser Dorf. Ich danke ganz herzlich unsern verstorbenen und lebenden Mitbrüdern, die im Geist des Hl. Franz von Assisi mit uns im Einsatz stehen.

Ivo Koch, Pfarrer

III

Das Kapuzinerkloster Appenzell feiert dieses Jahr sein 400-jähriges Bestehen. Ich beglückwünsche das Kloster und seine Patres und Brüder herzlich zu diesem Jubiläum.

Mit dem Kapuzinerkloster feiern auch Land und Volk von Innerrhoden. Sie haben allen Grund dazu; denn 400 Jahre Kapuzinerkloster heissen auch 400 Jahre segensreiches Wirken für Land und Volk von Appenzell. Das Kloster war nie in sich abgeschlossen, auf sich alleine bezogen. Die Kapuziner fanden und finden in der Stille des Klosters, in der Meditation und im Gebet Kraft auch für ihr Wirken nach aussen. Während mehr als 300 Jahren stand dabei die Seelsorge im Mittelpunkt. In packenden und aufrüttelnden Predigten in den Pfarrkirchen und in den Bergkapellen des Appenzellerlandes, beim Feiern der Messe, im stillen Zwiegespräch im Beichtstuhl, aber auch bei zahllosen Haus- und Krankenbesuchen haben sie das Wort Gottes verkündet und die Menschen auf den christlichen Weg gewiesen.

Seit der Gründung des Kollegiums St. Antonius im Jahre 1908 haben die Kapuziner auch der Schule gedient und sich dabei um die Erziehung Jugendlicher aus Appenzell und der ganzen Schweiz verdient gemacht. Viele Innerrhoder, und seit einigen Jahren auch Innerrhoderinnen, haben durch diese schulische Grosstat der Patres Kapuziner überhaupt erst die Möglichkeit zu einem bereichernden Studium und die Voraussetzungen für einen akademischen Beruf erhalten. Dafür sind wir alle, welche diese geistige Wohltat erfahren durften, dankbar, wohlwissend, dass wir während unserer Schulzeit am Kollegium nicht nur viel Wissen vermittelt erhielten, sondern auch christliche Orientierungsmassstäbe für das ganze Leben.

Aber ist es eigentlich nötig, die Leistungen der Patres aufzulisten? Genügt es nicht, dass sie in unserer oft hektischen und einem raschen Wandel unterworfenen Welt eine Oase der Ruhe, der Besinnung und des Gebetes bilden? Mir scheint, dies sei die grösste Leistung der Kapuziner in Appenzell, dass sie Beispiel sind für alle Christen und dass sie gerade durch ihre Lebensform alle Menschen guten Willens auf zeitlose Werte hinweisen.

Dafür und für alles, was die Kapuziner in den vergangenen 400 Jahren für Land und Volk getan haben, möchte ich ihnen von Herzen danken und für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen wünschen.

Arnold Koller
Bundesrat

IV

Die Umstände der Klostergründung durch die Kapuziner vor 400 Jahren in Appenzell liegen grösstenteils in den damaligen Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern des alten und des neuen Glaubens begründet. Es waren einmal mehr drei weitsichtige Landammänner, nämlich Christoph Schorno von Schwyz, Melchior Lussy von Nidwalden und der Appenzeller Joachim Meggeli, die in den Kapuzinern die geeigneten Kräfte sahen, um mit der katholischen Reform den religionspolitischen Fehden ein rasches Ende zu bereiten. Die erstmalige Gründung eines Klosters in einem paritätischen Kanton erforderte auch entsprechend ausgebildete Ordensleute. Schon im gleichen Jahr nahm Pater Ludwig von Sachsen seine Arbeit auf, und an der Landsgemeinde 1589 machte seine, wie es damals üblich war, nach dem Wahlgeschäft gehaltene Predigt einen solchen Eindruck auch auf die Neugläubigen, dass das Stimmvolk der äusseren Rhoden stillschweigend und kopfhängend von dannen zog. Er war der eigentliche Wegweiser für die knapp 10 Jahre später vollzogene Landteilung und das Kloster bis heute der Genius loci für den Fortbestand unseres katholischen Stammlandes.

Heute können wir nur erahnen, was die damalige Klostergründung neben der politischen Befriedung unserem Lande an segensreichem Wirken in der Seelsorge, in der Unterstützung unserer Pfarreien und in den letzten Dezennien mit den Lehrkräften an unserer Kantonsschule gebracht hat.

Im Namen von Land und Volk von Appenzell Innerrhoden gratuliere ich den lieben braunen Vätern zu ihrem Jubiläum. Die an der diesjährigen Landsgemeinde zum Ausdruck gebrachte Einmütigkeit im finanziellen Kostenausgleich möge ein äusseres Zeichen sein der Verbundenheit und des Dankes der ganzen Bevölkerung. Ich hoffe, diese fruchtbare Zusammenarbeit in Schule und Seelsorge möge auch in den kommenden Jahrhunderten zum Wohle und zu Nutz und Frommen von Land und Volk beitragen.

Beat Graf
regierender Landammann